

**Mniejszość
niemiecka
stawia na
młodych
dziennikarzy!**
S. 10

**Der Dritte
Schlesische
Aufstand**
S. 12

**Kann man
den eigenen
Traumpartner
in Zeiten von
Corona noch
finden?**
S. 20



{ Interview
mit Monika
Mikołajczyk
S. 6 }

Schlesische Aufstände

Geschichte mit Augen der Jugend

BJDM - BUND DER JUGEND DER DEUTSCHEN MINDERHEIT

Liebe Leserinnen und Leser!



KONRAD
MÜLLER

Chefredakteur
des Antidotum

Foto: Piotr
Michnik

In der aktuellen Ausgabe könnt Ihr neue journalistische Persönlichkeiten kennenlernen. Sie sind die neue Generation der Deutschen Minderheit, die sehr gerne ihre frische Perspektive auf die Welt zeigen möchte. Direkt an sie gerichtet, möchte ich mich für ihre Arbeit und damit für die Schaffung eines neuen Bildes der Jugend der Deutschen Minderheit bedanken. Das ist unbezahlbar!

Eine sehr gute und fruchtbare Zeit für das gesamte Redaktionsteam! Im Mai trafen sich die Teilnehmer des Antidotum-Schulungsprogramms zum ersten Mal in diesem Jahr live und nicht nur online. Unter Anleitung von Experten aus den Bereichen Film und Fotografie trainierten die jungen Journalisten ihre neuen Fähigkeiten. Fast die Hälfte des Projekts liegt hinter uns, aber wir sind weiter offen für neue Gesichter, die sich

sowohl in die Arbeit der Redaktion einbringen als auch an journalistischen Workshops teilnehmen wollen. Mehr Informationen auf facebook.com/Antidotum.BJDM

Das neue Layout unseres Magazins ist sehr gut angekommen. Danke für jedes Wort der Wertschätzung und jedes Kompliment. Das ist die beste Motivation für uns, weiterzu arbeiten und uns weiterzuentwickeln! Wir hoffen, dass auch diese Ausgabe jedem Empfänger viel Freude und Vergnügen beim Kontakt mit den besten Texten von Jugendlichen der Deutschen Minderheit in Polen bereiten wird!

Ich wünsche Ihnen allen viel Spaß beim Lesen!

Konrad Müller

DAS PROJEKT WURDE REALISIERT DANK FINANZIELLER FÖRDERUNG DURCH: | PROJEKT ZOSTAŁ ZREALIZOWANY DZIĘKI WSPARCIU:



Ein Wort des Vorsitzenden

Anfang Mai wurde in Polen der 100. Jahrestag des III Aufstandes in Oberschlesien gefeiert. Die Erinnerung an dieses Ereignis ist besonders in Oberschlesien immer noch lebendig. Wir dürfen nicht vergessen, dass das, was für manche als Sieg heutzutage bezeichnet wird, für die anderen oft mit einer großen Tragödie verbunden war.

Am 6. Juni 2021 trafen wir uns wieder auf dem Sankt Annaberg zur Wallfahrt der nationalen und ethnischen Minderheiten. Vor 100 Jahren war der St. Annaberg ein Symbol für den Kampf zwischen Deutschen und Polen. Heute ist dieser Wallfahrtsort ein Ort der Versöhnung. Das gilt für uns als eine besondere Botschaft.

Der Dialog in Schlesien ist immer noch notwendig, deswegen ist es unsere Aufgabe, um als Jugend der deutschen Minderheit um die Versöhnung zu sorgen, Brücken zu bauen und die deutsch-polnischen Beziehungen zu pflegen. Die Garantie für den Frieden sind europäische Werte, der gegenseitige Respekt und Schutz der Minderheitenrechte.

Oskar Zgonina



OSKAR
ZGONINA

Vorsitzender des Bundes der Jugend
der Deutschen Minderheit in Polen

Foto: Katarzyna Bryk

Bild dieser Nummer



{Inhaltsverzeichnis}

- 5 Kurz und knapp aus Deutschland**
- 6 Titelstory**
SCHLESISCHE AUFSTÄNDE. GESCHICHTE MIT AUGEN DER JUGEND
- 10 Antidotum Schulungsprogramm**
MNIEJSZOŚĆ NIEMIECKA STAWIA NA MŁODYCH DZIENNIKARZY!
- 12 Geschichte**
DER DRITTE SCHLESISCHE AUFSTAND
- 14 Jugendkonferenz**
„FOKUS: MINDERHEIT“ – JUGENDKONFERENZ 2021
- 15 Meine Karriere**
ES DREHT SICH UM DEN TEXT
- 18 Gesellschaft**
DIE SALIA-SILESIA GLEIWITZ ZU OPPELN
- 20 L(i)eben**
KANN MAN DEN EIGENEN TRAUMPARTNER IN ZEITEN VON CORONA NOCH FINDEN?
- 22 Musik**
W TSKN WSZYSTKO GRA!

Impressum | stopka

Herausgeber:

BUND DER JUGEND DER DEUTSCHEN MINDERHEIT
IN POLEN
UL. M. KONKOPNICKIEJ 6
45-004 OPOLE
WWW.BJDM.EU

Chefredakteur:

KONRAD MÜLLER

Redaktion:

MONIKA MIKOŁAJCZYK, WIKTORIA ERNST,
OSKAR ZGONINA, KONRAD MÜLLER, MARCIN NIEŚŁONY,
SABINA SZCZĘSNY, ZOFIA CZERWIŃSKA, MARCIN LANGNER,
JULIA CZABAN, KATARZYNA KARPIŃSKA, DANIEL GORA,
ALINA SENYUKH, MAREK OZIMEK

Korekta polska:

KONRAD MÜLLER

Deutsche Korrektur:

DOMINIK DUDA

Źródło zdjęcia na okładce:

KONRAD MÜLLER

Grafik/Layout/Design:

EMANUELA JANDA (DIGITAL MONSTERS)

Kontakt:

ANTIDOTUM@BJDM.EU

ISSN: 1734-3364

POGLĄDY I OPINIE PRZEDSTAWIONE PRZEZ POSZCZEGÓLNYCH AUTORÓW NIE MUSZĄ I NIE ZAWSZE ODPOWIADAJĄ POGLĄDOM I OPINIOM REDAKCJI. REDAKCJA ZASTRZEGA SOBIE PRAWO ADIUSTACJI I SKRACANIA NADEŚLANYCH MATERIAŁÓW I LISTÓW.



PIXABAY

Hansi statt Jogi

Es ist offiziell - neuer Bundestrainer wird Hansi Flick. Der 56-jährige bisherige Coach von FC Bayern München übernimmt nach der Fußball-EM die DFB-Elf. Flick sammelte in zwei Jahren beim FC Bayern viele Titel und schaut nun mit Optimismus auf die neue Herausforderung. Sein Vertrag wurde bis zur Heim-EM 2024 geschlossen. Mit den Spitzenspielern aus FC Bayern München, unter anderen Manuel Neuer, Joshua Kimmich und Thomas Müller warten einige Bekannte auf ihn.



PIXABAY

Ja, wir sind digital

Die Unterstützung und Digitalisierung der Bildung und Berufsausbildung sind enorm wichtig. Das weiß auch Kanzlerin Merkel. In den vergangenen Tagen hat



SHUTTERSTOCK

Kolonialverbrechen als Völkermord anerkannt

Nach mehr als 100 Jahren erkennt die Bundesregierung die Verbrechen an den Volksgruppen der Herero und Nama in Namibia in den Jahren 1904-1908 als Völkermord an. Von 1884 bis 1915 war das Territorium der heutigen Namibia eine Kolonie des Deutschen Reiches. Jeder Aufstand wurde brutal niedergeschlagen. Laut Historikern wurden damals etwa 65.000 von 80.000 Herero und mindestens die Hälfte der Nama getötet. Sechs Jahre dauerten die Verhandlungen. Nun sind sich die Länder einig. Deutschland will in den kommenden 30 Jahren Namibia mit 1,1 Milliarden Euro unterstützen und offiziell um Vergebung bitten.

sie sich bei einem Treffen mit Experten aus dem Bereich Bildung ausgetauscht. Im Online-Dialog „Digitaler Wandel in der Beruflichen Bildung“ sprach man über die Möglichkeiten der technischen Entwicklung;

Millionen für den Erhalt des kulturellen Erbes

Die zehnte Edition des Programms für den Erhalt des kulturellen Erbes ist mit 70 Mio. Euro der Bundesregierung gestartet. Kloster, alte Fabriken, viele historische Orgeln und andere Orte erhalten einen neuen Glanz und gewinnen ein zweites Leben. In den vergangenen neun Editionen konnten in den Jahren 2007-2020 rund 330 Millionen Euro in den Erhalt des Erbes investiert werden. Die Subventionen bringen auch vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetriebe einen Auftrag und sie können sich entwickeln.



SHUTTERSTOCK

Förderung der Digitalisierung, Schulung von Lehrern in digitaler Form, Vernetzung von Betrieben und Berufsschulen und vor allem Mut zum Umgang mit den neuesten Technologien waren Themen.

Schlesische Aufstände

Geschichte mit Augen der Jugend

Interview mit Monika Mikołajczyk



KONRAD
MÜLLER



DOMINIK
DUDA

Wie bist Du auf den BJDM aufmerksam geworden? Was hat Dich dazu gebracht, mitzumachen?

Meine Motivation, mich in den Strukturen der Deutschen Minderheit zu agieren, war in erster Linie der Wunsch, Menschen kennenzulernen, die aus dem gleichen Kulturkreis kommen wie ich, ähnliche Erfahrungen und ein historisches Gedächtnis haben. Ich wollte ein Feld für einen Erfahrungs- und Sprachaustausch finden. In meinem Heimatstädtchen gab es keine Kreise der Deutschen Minderheit oder re-

gionale schlesische Vereine. Ich beschloss, nach „Ähnlichen“ in der Nähe von Oppeln zu suchen. Nach einer Mail an die SKGD erfuhr ich, dass es so etwas wie den BJDM-Jugendverband gibt. Also schrieb ich sie an - und bis heute bereue ich es nicht. Ich habe dort sehr interessante Menschen getroffen und neue Freunde gefunden.

Wie ist bei Dir der Kontakt zur Deutschen Sprache entstanden?

In meiner Kindheit gab es immer Menschen, die Deutsch konnten



und es unter den günstigen Umständen auch benutzt. Meine Großeltern können Deutsch sprechen und manchmal sprachen sie mit mir in dieser Sprache. Als Kind wusste ich nicht, dass dies ein Zeichen der Zugehörigkeit zu einem anderen Kulturkreis ist. Deutsch wurde nicht in der Schule gelernt, sondern aus dem Elternhaus mitgebracht. Außerdem spielte ich oft im Hof mit Kindern, deren Eltern in Deutschland arbeiteten. Diese Kinder konnten Deutsch und waren gewissermaßen in der deutschen Kultur sozialisiert, sodass ich mich mit ihnen verständigen konnte.

Die Deutsche Minderheit feiert jetzt offiziell ihr 30-jähriges Bestehen. Wie siehst Du die Zukunft der Deutschen Minderheit? Wo steht sie in 30 Jahren?

Ich freue mich, dass das 30-jährige Bestehen der Deutschen Minderheit gefeiert wird. Es ist erstaunlich, wie viel Entschlossenheit die Menschen hatten, die nach der Wende die Deutsche Minderheit formell gegründet haben. Während der ganzen Jahre der Volksrepublik Polen pflegten sie die deutschen Traditionen und die deutsche Sprache, auch wenn es unerwünscht war. Per-

FOTO:
SHUTTERSTOCK



FOTO: DEUTSCHES
KONSULAT OPPELN

sönlich sehe ich die Zukunft der deutschen Minderheit in positiven Farben. Die deutsche Minderheit überlebte die stürmische Zeit der politischen Transformation, die wechselnden polnischen Regierungen mit sehr unterschiedlichen wirtschaftlichen und ideologischen Ausrichtungen. Ich denke, dass sie auch die nächsten 30 Jahre leben wird, stürmisch, aber wahrscheinlich auch spannend. Ich denke, dass der Garant für die Rechte der deutschen Minderheit in Polen die Europäische Union und die stabile Position des polnischen Staates in dieser Institution sein sollte.

In diesem Jahr fanden auf dem Annaberg die Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag des Dritten Schlesischen Aufstandes statt. Denkst Du, dass dies in einem vereinigenden Geiste geschehen ist?

Ich vermisste die Stimme der Versöhnung, den Respekt vor allen Gefallenen, egal auf welcher Seite sie gekämpft haben. Es fehlte mir auch eine nuancierte und synthetische Darstellung dieser zweifellos dramatischen Ereignisse. Die

Feierlichkeiten basierten auf einer expliziten, nationalen, polnischen, einseitigen Erzählung. Die Frage, was die Aufständischen eigentlich dazu brachte, sich auf die Seite Polens zu schlagen, wurde nicht ausführlich beantwortet. Es waren nicht nur identitäre oder patriotische Motive, sondern auch ökonomische oder pragmatische. Ich denke, sensibler äußerte sich Präsident Bronisław Komorowski. „Wir respektieren auch die Entscheidungen derer, die auf der anderen Seite des Kampfes standen“, betonte er. Es standen dem Schlesischen Aufstand nicht nur deutsche Soldaten gegenüber, sondern auch Schlesier, die sich als Deutsche fühlten und wollten, dass Schlesien deutsch bleibt. Dörfer, Städte und ganze Familien wurden gespalten, betonte Komorowski damals zurecht.

In diesem Jahr äußerte sich erst nur der Oppelner Bischof Czaja in einem ähnlichen Ton, dass die Menschen damals hier miteinander und nebeneinander funktionierten, als Bewohner der Region mit ihren polnischen oder pro-deutschen Sympathien. Oft



FOTO:
PATRYK LISEK

zweisprachig und - wie es sich für Grenzgänger gehört - an Vielfalt gewöhnt. Diese Narration liegt mir am nächsten, weil sie den Respekt vor allen Schlesiern zum Ausdruck bringt.

Du bist Autorin von einigen Texten zu den Schlesischen Aufständen. Wie bewertest Du die aktuelle vorherrschende offizielle Narration der genannten Ereignisse?

Ich bin nicht dafür, dass die Narration über die Schlesischen Aufstände - in der deutschen Geschichtsschreibung als polnische Aufstände in Schlesien bezeichnet - so einseitig ist. Jede Stimme beim Plebiszit war gleich viel wert. Ein Plebiszit sollte per Definition eine Art Demokratiefest sein. Die Bewohner sollten über das weitere Schicksal ihrer Heimat entscheiden. Natürlich gab es Angriffe auf polnische Nationalisten von Seiten der Deutschen, aber auch von Seiten der polnischen Aufständischen gab es manchmal Akte der Barbarei, Diebstahl oder Morde. Ich glaube, dass jede Militäraction böse ist und diejenigen,

die am meisten leiden, die unschuldigen Opfer sind. Sie werden von der großen Geschichte vergessen. Die Geschichte sollte, wie jede Wissenschaft, in erster Linie ein objektives Werkzeug sein, um die Realität, hier die Vergangenheit, zu studieren. Sie sollte kein Instrument in den Händen von Politikern sein, die Menschen untereinander spalten oder nach dem Prinzip „Divide et Impera“ regieren wollen.

Was können wir machen, damit sich Personen mit einer anderen geschichtlichen Erinnerungskultur als der dominierenden nicht ausgeschlossen und übergangen fühlen?

Ich denke, es ist möglich, Debatten oder Podiumsdiskussionen zu organisieren, die die Dimension einer umfassenden Darstellung der Ereignisse haben und die Jugend nicht nur auf die „einzig richtige Seite“ lenken. Es lohnt sich, Experten einzuladen, die sich für die schlesische Geschichte interessieren, wie sie ist - ohne Beschönigungen und Idealisierung, aber auch ohne Mythen.



FOTO:
SABIN
KLUSZCZYŃSKI

Mniejszość niemiecka stawia na młodych dziennikarzy!

Młodzieżowa redakcja mniejszości niemieckiej „Antidotum” w dniach 21.05-23.05.2021 r. we Wrocławiu uczestniczyła w pierwszych stacjonarnym szkoleniu w tym roku. Zakres warsztatów obejmował film oraz fotografię. To element całorocznego programu szkoleniowego dla młodych dziennikarzy.

W ramach projektu „Antidotum Schulungsprogramm” organizowanego przez Związek Młodzieży Mniejszości Niemieckiej w RP dla młodzieży, chcącej się rozwijać w dziennikarstwie, odbyło się trzydniowe spotkanie szkoleniowo-warsztatowe we wrocławskim Hotelu Piast.

Podczas weekendowego wyjazdu, który odbył się w dniach 21-23.05.2021 r. grupa 15 młodych uczestników zdobyła wiedzę teoretyczną i praktyczną w zakresie filmu i fotografii pod okiem Sabina Kluszczyńskiego - freelancera branży filmowo-telewizyjnej oraz Dobromira Noska dyrektora Wrocławskiej Szkoły Fotograficznej AFA.

Pierwsze dwa dni szkolenia zdominowała tematyka filmowa. Redakcja dowiedziała się, jak wyglądają różne produkcje filmowe w zależności od budżetu. Młodzi dziennikarze zapoznali się również z warsztatem dobrego filmowca, technikami wykorzystywania efektów specjalnych (green screen), kadrowaniem wywiadów oraz sposobami udźwiękowienia.

„W ostatnich dniach nie tylko poszerzyłam swoją wiedzę na temat mediów oraz technik filmowych, lecz także było to dla mnie okazją do poszerzenia swoich interpersonalnych kompetencji i połączenia pasji z podniesieniem swoich kwalifikacji. Dzięki nowo zdobytym umiejętnością będę mogła połączyć moją miłość do Heimatu z aktywnością w mediach mniejszości niemieckiej”. - mówi Monika Mikołajczyk.

Ostatni dzień szkolenia poświęcony był fotografii. Dziennikarze Antidotum odwiedzili Wrocławską Szkołę Fotografii AFA. Uczestnicy nie tylko wykonali sesję fotograficzną pod okiem Dobromiła Noska, (dyrektora szkoły), ale także uczyli się obsługi profesjonalnego sprzętu, zgłębiali techniki oświetlenia oraz uczyli się profesjonalnej obróbki w programie Photoshop.

Szkolenie redakcyjne Antidotum okazało się niepowtarzalną okazją dla młodzieży mniejszości niemieckiej, by poszerzyć nie tylko swoje kompetencje z zakresu filmu i fotografii, ale także inaczej spojrzeć na media mniejszości niemieckiej oraz zyskać motywację do jeszcze większego zaangażowania na rzecz społeczności Niemców w Polsce.

„Jako koordynator projektu z dumą mogę powiedzieć, że uczestnicy w pełni wykorzystali czas, jaki poświęcili im szkoleniowcy. Mimo intensywności szkoleń starali się wykonywać swoje zadania perfekcyjnie. Biorąc pod uwagę, że jest to całoroczny program to bardzo dobry prognostyk na przyszłość oraz dalszą pracę redakcji” mówi Konrad Müller - koordynator projektu.

Majowe szkolenie było kontynuacją całorocznego projektu szkoleniowego dla młodych dziennikarzy mniejszości niemieckiej. Już w czerwcu odbędą się kolejne warsztaty z zakresu montażu filmowego. Więcej informacji można uzyskać poprzez media społecznościowe Związku Młodzieży Mniejszości Niemieckiej w RP - [Facebook.com/BJDMP](https://www.facebook.com/BJDMP) oraz [Facebook.com/Antidotum](https://www.facebook.com/Antidotum). BJD

Der Dritte Schlesische Aufstand



MARCIN
LANGNER

Am 20. März 1921 wurde in Oberschlesien, wie im Versailler Vertrag angekündigt, eine Volksabstimmung durchgeführt. 1.190.637 Personen (97,5% aller Wahlberechtigten) nahmen an ihr teil. Für die Zugehörigkeit zu Deutschland stimmten 707.393 (59,4 %), für den Anschluss an Polen 479.365 (40,3 %) Menschen.

Die fehlende Einigung im Interministeriellen Ausschuss über die Aufteilung des Plebiszitgebietes nach einer solchen Abstimmung veranlasste Korfanty, seine eigene, für die polnische Seite akzeptable Lösung vorzuschlagen - eine Grenze, die von Süden her entlang der Oder und dann nach Rosenberg verläuft (die sogenannte Korfanty-Linie). Im April 1921 hatten Wojciech Korfanty und Maciej Mielżyński eine hitzige Diskussion über die Notwendigkeit, den Dritten Schlesischen Aufstand zu starten. Korfanty unterstützte zunächst keine bewaffnete Lösung des Problems und hoffte, dass die Frage der künftigen Zugehörigkeit Oberschlesiens auf diplomatischem Wege geregelt werden könnte. Er änderte jedoch seine Meinung, als er Informationen über die ungünstigen Schlussfolgerungen der Alliierten Kommission für Regierung und Plebiszit bezüglich der Teilung Oberschlesiens erhielt. Die fehlende Zustimmung der Alliierten Kommission in Oppeln zu der von Korfanty vorgeschlagenen Lösung, veranlasste ihn, zum Aufstand aufzurufen.

Der Dritte Schlesische Aufstand begann in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai 1921 mit der Ankündigung eines Generalstreiks und einer effektiven Sabotageaktion, die die Eisenbahnverbindungen zwischen dem Deutschen Reich und Oberschlesien kappte. Es folgte eine schnelle Besetzung der gesamten oberschlesischen Industrieregion durch aufständische Kräfte, die durch Freiwillige der polnischen Armee verstärkt wurden. Nachdem die Aufständischen Ende der ersten Maidekade die „Korfanty-Linie“ erreicht hatten, wurden Verhandlungen mit den Franzosen aufgenommen. Am 10. Mai verkündete das polnische Oberkommando der Aufständischen Armee die Einstellung der Offensivoperationen. Die begrenzten Kämpfe gingen jedoch weiter, weil die Deutschen sich weigerten, Gespräche zu führen. Sie bereiteten sich bereits auf eine Gegenoffensive vor. Die bereits 1920 gegründete deutsche Untergrundorganisation - Kampforganisation Oberschlesiens - und aus Deutschland kommende Freiwilligeneinheiten (Freikorps) wurden

zu einer deutschen Formation namens Selbstschutz Oberschlesiens (SSOS) zusammengefasst.

Die Schlüsselschlacht des Dritten Schlesischen Aufstandes fand auf dem Sankt Annaberg statt. Die Einnahme dieser Erhebung würde es den Deutschen ermöglichen, die geplante weitere Offensive in Richtung des oberschlesischen Industriebezirks zu führen. Die deutsche Gegenoffensive begann am 21. Mai nachts aus dem Konzentrationsgebiet bei Gogolin-Krappitz. Die Kämpfe hörten auf, nachdem die polnischen Truppen am 26. Mai vom Sankt Annaberg abgedrängt wurden, obwohl die Deutschen die Front trotz der gefährlichen Biegung der polnischen Verteidigungslinie nach Osten nicht durchbrechen konnten. Einige deutsche Offiziere drängten bereits auf eine weitere Offensive in Richtung Gleiwitz, aber General Hoefler stimmte dem nicht zu, da er eine Einmischung der Alliierten auf polnischer Seite befürchtete. Anfang Juni kam es jedoch erneut zu heftigen Kämpfen, diesmal weiter südlich, um den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Kandrzin, der schließlich nach fast fünftägigem Kampf von den Deutschen eingenommen wurde.

Trotz des taktischen Erfolges erreichten die deutschen Truppen nach den Schlachten um Sankt Annaberg und Kandrzin nicht endgültig ihr strategisches Ziel, das darin bestand, in das Zentrum des Industriebezirks einzudringen und die in der ersten Maidekade verlorenen Bezirke im östlichen

Teil Oberschlesiens einzunehmen. Der Druck der Zwischenstaatlichen Kommission und die britische Vermittlung, die schließlich von beiden Seiten akzeptiert wurde, ermöglichten Mitte Juni 1921 die Trennung der beiden kämpfenden Seiten. Am 26. Juni unterzeichneten Wojciech Korfanty und Karl Hoefler nach langen Verhandlungen ein Abkommen über den Rückzug der Truppen beider Seiten von der Frontlinie, und am 5. Juli wurde die Evakuierung der zuvor von den alliierten Truppen getrennten deutschen und polnischen Truppen abgeschlossen.



BILD: J. J. TAZBIR WIELKI ATLAS HISTORYCZNY, DEMART, WARSZAWA, 2008 [ZUGÄNGLICH AM: 27.04.2021])

„Fokus: Minderheit“ – Jugendkonferenz 2021



JULIA
CZABAN

Obwohl wir im 21. Jahrhundert leben und es scheint, dass das Thema der Toleranz weltweit verbreitet ist, ist Diskriminierung weiterhin ein allgemeines Problem. Dies erschwert erheblich auch das Funktionieren der Minderheit in der Gesellschaft. Der Bund der Jugend der Deutschen Minderheit veranstaltete daher seine Jugendkonferenz, um dieses angespannte Thema anzusprechen.

Das erste Modul der Jugendkonferenz fand am 16. und 17. April statt. Durch die Corona-Pandemie war die einzig mögliche Form ein virtuelles Treffen, was sich aber als praktische Lösung erwies. Das Projekt verweist schon durch seinen Namen auf die Jugendlichen, die die Zukunft mitgestalten und bereitwillig die Welt verbessern wollen.

Beispiele aus der Vergangenheit, bei denen rechtsextreme Personen Kontakt zur Minderheit gesucht haben, aufgezählt und besprochen. Im Rahmen der Zusammenfassung teilten die Teilnehmer miteinander ihre Gedanken und Anmerkungen betreffend des Inhalts oder der Jugendkonferenz insgesamt.



Am Anfang wurden die Teilnehmer offiziell begrüßt und über den Ablauf und die Ziele der Jugendkonferenz informiert.

Dann fand der erste Workshop mit Jan Repnak an, in dem besprochen wurde, was die Unterschiede zwischen „rechts“ und „rechtsextrem“ sind, wie Rechtsextreme im Netz auftreten und welche Einflussmittel genutzt werden, um Jugendliche zu kontaktieren. Im zweiten Workshop mit Joanna Hassa wurde anhand von Kommentaren in den sozialen Medien die Hassrede gegenüber Minderheiten in Form von Kommentaren thematisiert. In einem Austausch wurden

Die Jugendkonferenz war eine trefflicher Anlass, die Standpunkte zu diesem wichtigen Thema auszutauschen. Da viele Diskussionen geführt wurden, nahm jeder Teilnehmer bestimmt etwas für sich mit. Ereignisse wie dieses könnten definitiv größer angelegt sein. Die Feststellungen, durch die jemand aufgrund von historischen Geschehnissen die derzeitigen Angehörigen einer Gruppe bewertet, sollten nicht zu Stande kommen. Die Vergangenheit bleibt Vergangenheit, man soll aber gegenwärtig versuchen, internationale Verhältnisse noch zu verbessern und zusammenarbeiten, um jegliche Konflikte in der Zukunft zu vermeiden. Wenn solch eine Jugendkonferenz in jeder Schule stattfände, würden sich alle mehr respektieren und es gäbe weniger Probleme mit der Diskriminierung von Minderheiten.

Es dreht sich um den Text

Gedichte auswendig lernen, oft Memory spielen und noch kurz vor der Sendung meditieren.

*Wie lange mussten eigentlich die Fernsehmoderator*innen üben, damit sie immer genau das sagen, was sie vorher geplant haben? Oder improvisieren sie einfach vor der Kamera? Die Antwort lautet: jein!*



Wenn man eine Sendung produziert, die eher einen lockeren Stil hat, ist das überhaupt kein Problem, dass Moderator*innen nach dem Gefühl sprechen. Aber das sieht ganz anders in einem Nachrichtenstudio aus, wo die wichtigsten Tagesinformationen präsentiert werden. Obwohl man für eine einzelne Ausstrahlung eine große Menge an Mitarbeitern benötigt – wie z.B. für die Schluss-Redaktion, den Ablaufplan oder das Ton- und Bild-Design – sind letztendlich bei den Live-Sendungen im Studio nur Nachrichtensprecher*in und Newswire-Assistent*in, nämlich ich, anwesend.

Als ich ein Kind war und ich mit meinen Eltern am Abend die Nachrichten im Fernsehen angeschaut habe, war ich immer davon fasziniert, wie schön und deutlich die Moderatoren sprechen können. Vor allem im Bewusstsein, dass es eine Live-Sendung war, die von Millionen von Zuschauern angeguckt

wurde. Ich selbst war immer schrecklich gestresst, wenn ich ein Gedicht vor der ganzen Klasse rezitieren musste. Jahre später, als ich alle in der Schule auswendig gelernten Dichtungen, Epigramme und Erzählungen vergessen hatte und ich mein journalistisches Studium begann, war mir schon klar, dass man mithilfe folgender Technik vor der Kamera entspannter stehen und flüssiger das sagen kann, was man wollte: mit einem Prompter.

Ein Gerät, das den gewünschten Text zu einem Monitor schickt, der über dem Kameraobjektiv montiert wurde. Dank eines Drehknopfs kann man dann den zu sprechenden Inhalt nach vorne spulen, damit der Blickkontakt zu den Zuschauern bzw. der Kamera nicht verloren geht. Als eine Newswire-Assistentin drehe ich beim Südwestrundfunk eben genau diesen „magischen“ Knopf. Die SWR-Aktuell-Redaktion in Mainz, bei der ich tätig bin,



KATARZYNA
KARPIŃSKA



FOTO:
KATARZYNA
KARPIŃSKA

sendet täglich bis zu fünf Mal am Tag die Nachrichten. Dabei ist die riesige Metalltür des Studios stets geschlossen und mit der Außenwelt verbindet Moderation und Assistenz nur ein Mikrophon und das sogenannte „Ohr“, was ein ins Ohr eingesteckter In-Ear-Kopfhörer ist. In diesem Raum gibt es dann keine Personen an den Kameras, keine Maskenbildner und keine einzige Person, die den Beginn der Nachrichten mit einem Countdown ankündigen würde. Alle Vorgänge werden über einen extern gelegenen Regie-Raum geleitet, ausgeführt und kontrolliert.

Obwohl für Außenstehende die Arbeit auf den ersten Blick ganz einfach aussehen würde, ist es doch komplizierter und stressiger als gedacht. Man muss nicht nur einfach „den Knopf“ drehen, sondern auch die Reihenfolge und die Inhalte von den Anmoderationen, NIFs (wenn ein Moderator zu ausgewählten Bildern spricht aber gleichzeitig nicht zu sehen ist) und MAZen (Beiträge) anpassen und

prüfen. Ca. 15 Minuten vor jeder Sendung kommt werden die Texte mit den Moderierenden eingeübt. Manchmal gibt es Fehler oder sie sind mit einem Satz nicht zufrieden und dann formulieren sie ihn kurzfristig noch um. Es kann auch passieren, dass in den letzten Minuten vor einer Live-Sendung noch eine neue, brandaktuelle Information die Redaktion erreicht, die wichtig für eine Meldung ist. Dann wird kurzerhand nochmal abgeändert. Alle Texte müssen zuvor von mir ausgedruckt werden und zum Moderatinsplatz gebracht werden. Dies ist im Notfall wichtig, sollte es irgendwelche technischen Probleme geben. Falls der Prompter nicht funktioniert, kann man so immerhin vom Blatt ablesen.

Der Start der Sendung wartet nicht darauf, ob wir bereit sind. Alle wichtigen Entscheidungen müssen vorher getroffen werden und manchmal sind das wirklich nur wenige Sekunden bevor der/die Moderator*in das Publikum begrüßt. Und dann geht es los!

Jede/r Moderator*in spricht in einem eigenen Tempo und hat eine Lieblingsschriftgröße, die ich einstelle. Außerdem muss ich aktiv zuhören und auch das kleine Display im Auge behalten, wo für mich der Promptertext angezeigt wird. Des Weiteren haben wir oft Live-Schalten. Die Regie stellt eine Verbindung zwischen Moderation und Gesprächspartnern her. Dann muss man richtig aufpassen, ob er oder sie sich an den Text vom Prompter hält oder ob plötzlich im Laufe des Gesprächs doch noch eine andere Frage gestellt wird, die

wahrscheinlich für die Zuschauer interessanter wäre. Dazu kommen noch Hinweise von der Regie, die die Moderation ins „Ohr“ und ich auf die Kopfhörer bekomme. Zeitweise wird man wirklich mit vielen Informationen bombardiert, eine Reizüberflutung ist nicht selten auszuschließen.

Jedoch hat die Arbeit auch entspanntere Seiten, z.B. während ein Beitrag läuft. Die Moderatoren und ich unterhalten uns dann oft. Wir quatschen zu den kurz vorher gezeigten Themen oder auch mal über Privates. Als ich den Nebenjob bei SWR-Aktuell begonnen habe, war ich überrascht, dass es sich so locker bei Live-Sendungen anfühlen kann. Das liegt darüber hinaus auch daran, dass die Atmosphäre und der Umgang immer nett sind, egal wie hektisch und chaotisch es im Newsroom ist. Ich persönlich schätze das sehr und ich bin mir sicher, dass es den anderen genauso geht.

Das hat mir auch Christina Dietrich, eine Moderatorin des SWRs, bestätigt, als ich sie gefragt habe, wie die Arbeit ohne Prompter für sie wäre. Sie sagte, es sei schwierig, vor allem wenn man z.B. die konkreten Zahlen, die Namen der Politiker*innen oder direkte Zitate

wiedergeben müsste. Da es ein Nachrichtenmagazin ist, dürfe man in solchen Fällen nicht improvisieren. Ein*e Newswire-Assistent*in, der/die den Prompter bedient, gäbe ihr ein Sicherheitsgefühl und es wäre ihr angenehmer, wenn sie wüsste, dass jemand den Text kontrolliere und sie nicht allein im Studio, nur mit Greenscreen und Kamera, sei.

Die Entdeckung des Prompters war bestimmt eine Win-Win-Situation. Nicht nur für diejenigen, die vor der Kamera stehen, sondern auch für jene, die in der Regie den korrekten Ablauf der Nachrichten gewährleisten. Darüber hinaus müssen dann die Moderator*innen, dank dieser technischen Errungenschaft, keine extra Gedächtnisübungen machen und Texte auswendig lernen. Denn diese werden von mir durch den „magischen“ Knopf gedreht!



FOTO:
KATARZYNA
KARPIŃSKA

VOKABELBOX

DEUTSCH

der Nachrichtensprecher
flüssig reden
der Maskenbildner
brandaktuelles Thema

POLNISCH

prezenter
płynnie mówić
wizażysta
gorący, najświeższy temat

Die Salia-Silesia Gleiwitz zu Oppeln



DANIEL
GORA

Studentenverbindungen haben in Schlesien eine lange Tradition. Mit weit über 100 unterschiedlichen Verbindungen in Breslau galt die Stadt als Hochburg des Verbindungslebens in Schlesien und als Wiege des Cartellverbands der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV). Durch das Verbot aller Verbindungen 1938 und die Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg vertagten sich die meisten Verbindungen. Die Altherrenschaft und die Aktivitas hielten untereinander trotz allem die Kontakte aufrecht und so wurden nach der Gründung der Bundesrepublik diverse Verbindungen reaktiviert. Die Katholische Deutsche Studenten Verbindung (im weiteren KDStV) Winfridia Breslau wurde von ihrer Altherrenschaft in Münster wiederbelebt, ihre Tochterverbindung, die KDStV Salia reaktivierte sich in Paderborn. Auch die schlagenden Verbindungen haben eine neue Heimat in Westdeutschland gefunden, wie z. B. das Corps Borussia Breslau zu Aachen und Köln.

Die Verbindungen sind heute bei den meisten Studenten unbekannt und nur ein knappes Prozent der Studenten gehört ihnen an. Gerade die Verbindungen prägten im 19. Jahrhundert positiv viele Dinge, die uns in unserem Alltag immer noch begleiten. So zum Beispiel etablierten sie die deutschen Nationalfarben Schwarz-Rot-Gold, die auf die Urburschenschaft in



Jena von 1811 zurückzuführen sind. Viele Ausdrücke aus der alten Studentensprache sind noch heute zu finden: Wie z. B. die Aussage „zu pauken“, gleich für „lernen müssen“, kommt aus dem verbindungsstudentischen Fachjargon und bedeutet, „auf dem Paukboden (Fechtboden) das studentische Fechten zu erlernen“.

Es ist nur der Tatsache zu verdanken, dass trotz allem schicksalhaften Unbill eine deutsche Minderheit in Schlesien überlebt hat, dass heute in Oppeln eine akademische Studentenverbindung beheimatet ist. Die Akademische Verbindung Salia-Silesia Gleiwitz zu Oppeln wurde am 7. April 1992 in Zawada bei Gleiwitz gegründet. Nach vielfachen persönlichen Kontakten zwischen deutschstämmigen Studenten aus Oberschlesien sowie Studenten und Absolventen mit schlesischen Wurzeln aus der Bundesrepublik entstand im November 1991 der Wunsch, eine Studentenverbindung in Oberschlesien zu gründen. Die oberschlesischen Gründungsmitglieder waren Mitglieder des DFK Zawada und erzählten dort von

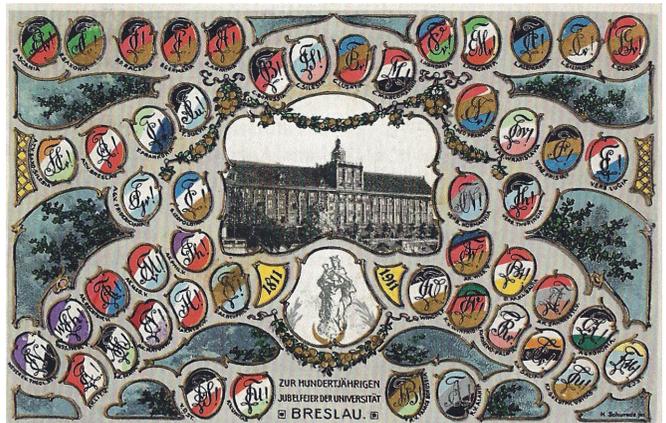
der Idee der Verbindung. Die Idee traf einerseits auf große Begeisterung, da man plante, den schlesischen Akademikern eine neue akademische Heimat in Form einer Verbindung zu geben, andererseits befürchtete man eine Spaltung, da der Cartellverband nur katholische männliche Studenten aufnimmt. Diese Angst wurde jedoch schnell überwunden.

2001 wurde der Verbindungssitz nach Oppeln verlegt und dort ein Verbindungshaus in Vogtsdorf (Wójtowa Wieś) erworben. Das Haus wurde komplett saniert. Heute befinden sich dort Apartments für drei aktive Studenten, eine gemeinsame Küche, eine Bar, für die größeren Feiern ein Saal, eine Bibliothek, ein Fitnessraum und weitere Zimmer, die von jedem Bundesbruder jederzeit benutzt werden können.

Heute ist die Salia Silesia eine fest zusammengewachsene Gemeinschaft. Wir veranstalten zahlreiche kulturelle, religiöse und wissenschaftliche Veranstaltungen und Vorträge gemäß unseren Prinzipien: Religio, Scientia, Amicitia, Patria (Religion, Wissenschaft, Freundschaft und Heimatliebe), die unseren Dachverband schon 165 Jahre treu begleiten. Neben wissenschaftlichen Veranstaltungen organisieren wir viele Abende, die unsere Freundschaft festigen und unsere Freundinnen, Verlobten und Frauen auch den Spaß an der Verbindung näher bringen. So wachsen wir zu einer bundesbrüderlichen Familie zusammen. Es sind Festbälle, Gründungs- und Stiftungsfeste, kulinarische The-

menabende, Ausflüge, Museumsbesuche usw., die uns zusammenfügen. Es ist aber auch die Teilnahme bei Hochzeiten sowie unseren verstorbenen Bundesbrüdern die letzte Ehre am Grab zu erweisen.

Das Freundschaftsprinzip stellen wir bewusst gegen die Anonymität der Gesellschaft. Wir befolgen als Verbindung keine parteipolitischen Ziele. Wir bestehen gegenwärtig aus etwa 160 Absolventen und 16 Studenten verschiedener Fachrichtungen. Durch den interdisziplinären Austausch unter den Studenten und Absolventen för-



dern wir den wissenschaftlichen Weg unserer Mitglieder. Dazu beehren uns mit Ihrer Teilnahme an den Veranstaltungen noch etwa zwei Dutzend Couleurdamen.

Wenn Ihr uns kennenlernen möchtet oder der Artikel Euch bewogen hat, bei uns mitzumachen oder lediglich Euer Interesse geweckt hat, so besucht uns und unsere Veranstaltungen im Verbindungshaus, schreibt uns oder ruft uns einfach an. Die Kontaktdaten findet ihr auf der Seite www.salia-silesia.eu

ALTE POSTKARTE MIT DIVERSEN BRESLAUER BÜNDE

ALINA
SENYUKH

Kann man den eigenen Traumpartner in Zeiten von Corona noch finden?

In Zeiten, in denen die Corona-Pandemie das Leben jedes Einzelnen sehr eingeschränkt hat, fällt es vielen schwer, nicht nur neue Menschen kennenzulernen und neue Freundschaften zu schließen, sondern auch den eigenen Traumpartner zu finden. Das ständige Sitzen zu Hause, der Lockdown und die Einschränkungen haben dazu geführt, dass die Anzahl der Singles weltweit steigt. Die einzige Möglichkeit, jemanden kennenzulernen, ist dann, sich auf einem Dating-Portal zu registrieren. Denn in solchen Portalen befinden sich viele einsame Menschen und Filter machen es einfacher, jemanden, der gleiche Interessen hat, zu finden. In meinem Artikel findest Du nicht nur Vorteile von Online-Dating und die Gefahren, die dahinter stecken, aber Du erhältst auch ein paar kleine Tipps, wie Du Dich nicht betrügen lässt.

Man lernt viele neue Menschen kennen und den potenziellen neuen Partner

Für Menschen, die viel arbeiten und keine oder wenig Freizeit haben, ist Online-Dating eine gute Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen. Das Chatten kostet nicht so viel Zeit und man schreibt, wenn man eine freie Minute hat. Für die Menschen aber, die nur wegen der Corona-Einschränkungen zu Hause sitzen und momentan Partys oder andere kulturelle Veranstaltungen nicht besuchen können, ist Online-Dating eine Neuigkeit, interessante Menschen im eigenen Alter kennenzulernen.

Online-Dating ist vorteilhaft für schüchterne Menschen

Falls Du Partys nicht gerne besuchst, eher introvertiert bist und Dir manchmal der Mut fehlt, Menschen anzusprechen, dann ist Online-Dating etwas für Dich. Dadurch, dass man eine Person und somit ihre Emotionen nicht sieht, haben schüchterne Menschen mehr Mut, um zu sagen, was sie denken oder was sie fühlen. Durch eine gewisse Distanz und das Gefühl, dass man die andere Person in der Realität sowieso fast nie treffen wird, sind die Menschen viel offener.

Spezifische Auswahl durch Filter hilft beim Kennenlernen

Filter bei Online-Dating-Apps machen es einfacher, nicht nur neue Menschen kennenzulernen, sondern auch die Menschen mit gemeinsamen Interessen schneller zu finden. Man markiert die eigenen Hobbys und kombiniert diese mit dem Alter oder dem Wohnort der potenziell gesuchten Person und ihren Interessen. Dank der Filter kann man Menschen weltweit und lokal kennenlernen.

Da, wo die Menschen nach Liebe suchen, sind auch Chat-Schreiber unterwegs

Im Internet hat man keine Sicherheit, mit wem man schreibt. Ob es ein echter Mensch oder ein Bot ist, weiß man auch nicht. Es ist



Tipp 1

Aufpassen! - Falls Du schon lange mit einem Menschen schreibst und er nur auf diesem Portal chatten will, ohne zu telefonieren oder ein Treffen zu organisieren, dann kann es sein, dass Du mit einem IKM-Schreiber chattest. Seine Aufgabe ist, Dich möglichst lange bei Laune zu halten. Themenaufbau, persönliches Interesse, Leidenschaft, Witz und Esprit gepaart mit interessanten offenen Fragen unterhalten Dich. Für ihn ist wichtig, dass es nicht langweilig wird. Wenn er gefragt wird „Bist Du ein Moderator?“, dann darf er das nicht verneinen, sondern wird wahrscheinlich einfach einen Witz machen oder etwas anderes antworten.

Tipp 2

Trefft Euch nur an öffentlichen Orten! - Falls es zu einem Treffen kommt, vermeide vereinsamte Orte wie z.B. ein Picknick im Wald und fahre natürlich nicht gleich nach Hause zu der Person, die Du zum ersten Mal siehst. Im Internet gibt es keine Sicherheit darüber, mit wem Du schreibst und das Ganze kann auch einfach nur eine schön ausgedachte Geschichte sein. Die wahren Absichten des Menschen, mit dem Du Dich triffst, kennst Du nie zu einhundert Prozent.

Online-Dating ist viel zu oberflächlich. Partner für's Leben finden? Eher nicht.

Es geht oft nicht um die Partnersuche, sondern eher um Selbstvermarktung und Beachtung von anderen Menschen. Eine App für Online Dating funktioniert ganz einfach: unter Tausenden Profilen mit Bildern macht man nur einen Wisch und die Guten gehen nach rechts, die Schlechten nach links, und es gibt Forschungen, die zeigen, dass die Entscheidung in wenigen Sekunden getroffen wird und diese hängt meistens nur vom Aussehen an. Menschen zeigen sich auf solchen Portalen also eher nur von ihrer besten Seite und verstecken ihre Schwächen. Es gibt sogar Ratgeberportale, die verschiedene Tipps geben, wie man sich besser verkauft und mit einem erfolgreichen Profil mehr Matches sammelt.

Die Entscheidung zum Online-Dating muss jeder natürlich selber treffen, ob es einem mehr Chancen gibt oder eher gefährlich ist. Vorsicht schadet nicht.

auch nicht immer der Fall, dass wir mit einem Menschen, der uns kennenlernen will, schreiben, denn auf solchen Portalen, in denen die Menschen nach Liebe suchen, sind auch Chat-Schreiber unterwegs, die mit echten Menschen nur deswegen chatten, weil sie dafür bezahlt werden. Es gibt Menschen, die ihr Geschäft mit Fake-Flirts machen. Auf Internetseiten sind mehrere Jobanzeigen zu finden, auf denen nach IKM-Schreibern gesucht wird, also nach den Menschen, die für den Internet-Kontaktmarkt schreiben.



WTSKN

wszystko gra!



MAREK
OZIMEK

Muzyka odgrywa istotną rolę w kontaktach międzyludzkich w szczególności, jeśli muzykuje się w grupie. Bardzo dobrym przykładem są członkowie orkiestr dętych, którzy wspólnie spędzają czas, integrują się oraz rozwijają swoje zainteresowania. Grając na instrumentach rozpowszechniają wielokulturowość i tradycję różnych regionów. Jednym z zadań projektu „Koordynacji zespołów artystycznych” Towarzystwa Społeczno Kulturalnego Niemców na

Śląsku Opolskim jest kultywowanie obyczajów opierających się na regionalnych i mniejszościowych wzorach. W tym celu powstała innowacyjna współpraca pomiędzy mniejszością niemiecką a orkiestrami dętymi, która polega na wspieraniu finansowo i organizacyjnie zespołów muzycznych. Na terenie województwa opolskiego oraz śląskiego istnieje wiele instrumentalnych grup działających przy miejscowych DFK czy przy ośrodkach kultury współpracują-





FOTOS: TSKN



cych z TSKN. Propagując kulturę niemiecką i regionalną członkowie grający na instrumentach wykonują utwory pochodzące z niemieckiego kręgu kulturowego. Dyrygent orkiestry może otwarcie złożyć swoje propozycje dotyczące funkcjonowania oraz celów grupy. Korzystając z funduszu pochodzącego z Ministerstwa Spraw Wewnętrznych i Administracji członkowie mogą zaopatrzyć się w nowy repertuar, sprzęt muzyczny i inne potrzebne przedmioty. Dla osób

chcących wstąpić do zespołu, a dopiero rozpoczynają naukę gry na instrumencie, niektóre orkiestry kierują ofertę nauki w ognisku muzycznym bądź organizują zajęcia przygotowawcze. TSKN ma w swojej ofercie różnorodne spotkania z wybitnymi postaciami z dziedziny muzyki, dzięki czemu orkiestry mogą poszerzać swoje zdolności uczestnicząc w warsztatach z osobowościami pracujących w najwyższych instytucjach kulturalnych w Polsce. Niektóre grupy muzyczne mają możliwość występowania w Niemczech w ramach współpracy polsko-niemieckiej, dzięki temu zyskują nowe znajomości i mają lepszą okazję poznania naszych sąsiadów. Grupy mniejszościowe mogą pokazywać swoje umiejętności na różnych wydarzeniach organizowanych między innymi przez DFK, Domy Kultury czy inne instytucje. Do koncertowej mapy województwa opolskiego i śląskiego należy Lichynia w gminie Leśnica, gdzie już od 28 lat odbywa się Przegląd Orkiestr Mniejszości Niemieckiej, który cieszy się ogromnym zainteresowaniem jak i wielką renomą. Celem konkursu jest prezentacja i ocena dorobku zespołów dętych pielęgnujących kulturę niemiecką. Jak co roku wydarzenie to przyciąga ogromną liczbę uczestników i słuchaczy czujących prawdziwą rodzinną atmosferę. Bardzo dobrą wiadomością jest fakt, iż pomimo pandemii Covid-19 przegląd odbędzie się również w tym roku, jednak w zmienionej formule. Wydarzenie przeniesiono do sieci, lecz cel pozostaje ten sam – propagowanie niemieckiej kultury muzycznej jak i mile spędzony czas przy dobrej zabawie.

Projektkalender Kalendarz projektów

Projektkalender Kalendarz projektów

02.07. III Deutsches mobiles Kino unter freiem Himmel

30.07. I Garagenkonzert

28.08. II Garagenkonzert

09.-11.07. City Bound BJDM Waldenburg

17.07. Stadtrallye Guttentag

15.-24.07. Sommercamp Online 2021

29.-31.08. Antidotum Schulungsprogramm

02.-05.09. ELOm V

17.-19.09. Pro ELOm

*Fristen können sich aufgrund der Pandemie-Situation im Land ändern |
Terminy mogą ulec zmianie ze względu na sytuację pandemiczną w kraju.

Willst Du zur Redaktion dazugehören?

Schreib eine E-Mail an:

✉ redaktion.antidotum@gmail.com

📘 [Facebook.com/Antidotum.BJDM](https://www.facebook.com/Antidotum.BJDM) | [Facebook.com/BJDMRP](https://www.facebook.com/BJDMRP)

📷 [Instagram.com/zmmnbjdm](https://www.instagram.com/zmmnbjdm)

Wenn du unser Quartalsheft online und Informationen über die Projekte des Bundes der Jugend der deutschen Minderheiten in Polen erhalten möchtest - melde dich für den Newsletter an! Nutze den QR-Code und bleibe auf dem Laufenden!

Jeśli chcesz otrzymywać nasz kwartalnik w wersji online oraz informacje o projektach Związku Młodzieży Mniejszości Niemieckiej w RP - zapisz się na newsletter! Skorzystaj z kodu QR i bądź na bieżąco!



FOTO: PIXABAY